Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta

numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 71 (2021)

Heft: 284

Artikel: Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der

Gattung Turbo als prämonetäre Geldform verwendet?

Autor: Schifko, Georg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Georg Schifko

Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?

Insbesondere unter Kulturanthropologen mit einem Schwerpunkt in Wirtschaftsethnologie und Numismatikern mit Interesse an Primärgeldformen ist Oskar Schneiders 1905 erschienene Monographie «Muschelgeldstudien»¹ recht bekannt. Wie bereits der – aus streng zoologischer Sicht jedoch inkorrekte – Buchtitel besagt, setzt sich dieses Werk mit den Schalenbildungen von Mollusken (Weichtieren) auseinander, die als Primärgeld Verwendung fanden und in seltenen Fällen sogar heute noch in bestimmten Kontexten als Komplementärwährung in Gebrauch sind. In besagter Abhandlung finden ganz sporadisch auch Schneckenschalendeckel (Opercula) Erwähnung. Es handelt sich hierbei um kalkige oder «hornige» Gebilde, die im Gegensatz zur eigentlichen Schale nicht vom Mantelgewebe am «Rücken» der Schnecke, sondern an der Fussoberseite gebildet werden (siehe *Abb. 1*) und zur Verteidigung gegen Räuber dienen. Die Schnecke faltet den Fuss nämlich beim Zurückziehen in die Schale so ein, dass das Operculum an der Mündungsöffnung der Schale einen schützenden Abschluss nach aussen bildet².

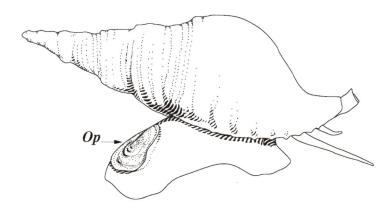


Abb. 1: Skizze eines Tritonshorns (Gatt. Charonia), welche die Lage eines Operculums (Op) am Schneckenkörper veranschaulicht.

Opercula werden vom Menschen genutzt und ihr Gebrauch lässt sich von der Steinzeit beginnend bis in die Gegenwart nachweisen. Sie tauchen in verschiedenen Kulturen in unterschiedlichen Kontexten auf³. Als ältester Nachweis einer Nutzung gelten mehrere kalkige Opercula von *Pomatias olivieri*, die jeweils eine artifizielle Durchbohrung aufweisen. Diese, aus dem Neolithikum stammenden Belegstücke wurden südlich von Haifa (Israel) entdeckt und bildeten wahrscheinlich Bestandteile einer Kette⁴. Als die bislang ältesten erhalten gebliebenen Darstellungen von Opercula gelten zwei in Phaistos (Kreta) gefundene Siegelabdrücke, die jeweils eine Tritonshorn-Schale (Gattung *Charonia*) mit einem Schalendeckel an der Mündungsöffnung zeigen⁵.

Schneider erwähnt nun, dass in Samoa die kalkigen Opercula der beiden *Turbo*-Schnecken *T. petholatus (Abb. 2)* und *T. imperialis* angeblich als Zahlungsmittel verwendet wurden⁶.

- 1 O. Schneider, Muschelgeld-Studien (Dresden 1905).
- 2 E. KESSEL, Über Bau und Bildung des Prosobranchier-Deckels, Zeitschrift für Morphologie und Ökologie der Tiere 38, 1942, S. 147–250, hier S. 198.
- 3 G. Schifko, Zur Kulturgeschichte von Schneckenschalendeckeln (Opercula) aus archäologischer und ethnologischer Sicht, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 45/4, 2004, S. 531–537, hier S. 531.
- 4 H. K. MIENIS, Landsnails from a Neolithic site in Nahal Oren, Israel, The Papustyla 5, 1990, S. 8–9, hier S. 8f.
- 5 G. Schifko, Zoologische Anmerkungen zu zwei minoischen Siegelabdrücken mit einem Tritonshorn (Gattung Charonia) als Motiv, Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 106B, 2005, S. 27 –33, hier S. 28f.
- 6 Schneider (Anm. 1), hier S. 1.



Abb. 2: Zwei Opercula von Turbo petholatos, anhand derer man beide Seiten eines solchen Operculums sieht.

G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula)
 der Gattung Turbo als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021,
 S. 108–112.

Diese, auf Angaben eines gewissen Kapitäns Poehl⁷ beruhende, Information macht jedoch aus zweierlei Gründen ein wenig stutzig. So gibt der Autor als indigenen Namen des Operculums «mata pusi» an, was so viel wie «Katzenauge» (mata = Auge, pusi = Katze) bedeutet. An dieser Stelle sollte man insofern hellhörig werden, als in ganz Polynesien – somit natürlich auch in Samoa - vor Ankunft der Europäer gar keine Katzen existierten. Falls die Opercula tatsächlich eine Funktion als traditionelle Wertmesser innehatten, sollten sie auch einen indigenen Namen aufweisen, der nicht auf ein erst von den Europäern importiertes Haustier fusst. Zudem gibt diese Benennung verdächtigerweise ausgerechnet den englischen Trivialnamen «cat's eye» für das Operculum von Turbo petholatus wieder. Falls sich diese «Zahlungsform» in Samoa jedoch erst im Zuge des Kontakts mit Europäern entwickelt hat, müssten zahlreichere Berichte von dieser Primärgeldform vorliegen. Dies ist allerdings nicht der Fall. Schneider scheint der Information Poehls auch nicht ganz zu trauen, denn er selbst meint zu dessen Aussage etwas einschränkend «wenn [diese] Angabe zu Recht besteht...» und weist darauf hin, dass von ihm selbst befragte Samoaner keinerlei zusätzliche Angaben machen konnten. Der Verfasser dieser Zeilen hat in der einschlägigen Literatur ebenfalls keine weitere Bestätigung einer in Samoa verwendeten Operculum-Währung gefunden. Horst Cain, ein auf die samoanische Kultur spezialisierter Ethnologe, stellt zwar sehr wohl einen Zusammenhang zwischen Turbo-Schalendeckeln und Geld her, der allerdings ganz anderer Natur ist. Er berichtet, dass die samoanische Bezeichnung tupe für die Schalendeckel einer nicht näher identifizierten Turbo-Schnecke ebenso als Name für runde Spielmarken aus Kokosnussschale verwendet wurde. Anschliessend hält er fest: «Wegen der formalen Ähnlichkeit der Münzen mit diesen Objekten [Opercula und Spielmarken] wurde das Wort tupe anscheinend zur allgemeinen Bezeichnung für Geld»⁹.

Es sind durchaus mehrere Fälle bekannt, in denen prämonetäre Zahlungsmittel sich terminologisch im heutigen Geldwesen niedergeschlagen haben. Dies ist z.B. bei der gegenwärtigen kroatischen kuna-Währung der Fall, deren Name auf einen in früheren Zeiten zurückgehenden Gebrauch der Felle von Mardern (kuna) als Naturalgeld zurückgeht¹⁰. An dieser Stelle muss jedoch nochmals darauf hingewiesen werden, dass in Samoa die Namensübertragung der Turbo-Opercula auf das Geld allerdings auf deren münzähnlicher Erscheinungsform (rund und annähernd flach) beruhen dürfte und nicht auf eine frühere Geldfunktion der Schalendeckel zurückzuführen ist. Schneckenschalendeckel parallelisiert man nicht nur in Samoa sehr gerne mit Münzen. So hat z.B. der deut-

⁷ Besagter Kapitän war Sammler im Auftrag vom Museum Godeffroy (Hamburg).

⁸ Schneider (Anm. 1), hier S. 1.

⁹ H. Cain, Tuiavi's Papalagi, in: H. P. Duerr (Hrsg.), Authentizität und Betrug in der Ethnologie (Frankfurt a. M. 1987), S. 252–270, hier S. 258.

¹⁰ Vgl. dazu Granic, From Fur Money to modern Currency: The Kuna, Review of Croatian History 4/1, 2008, S. 87–109.

G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021, S. 108–112.

- 11 G. Forster, Reise um die Welt. (Frankfurt a. M. 1983, Hrsg: G. Steiner), hier S. 382.
- 12 Diese Information verdanke ich dem Numismatiker Hubert Emmerig (E-Mail vom 11. April 2021).
- 13 Vgl. dazu M.I. Erin, et al.,
 Experimental replication
 shows knives manufactured
 from frozen human feces do
 not work, Journal of Archaeological Science: Reports https://
 www.sciencedirect.com/
 science/article/pii/
 S 2352 409X 19305 371, 2019,
 (abgerufen am 10. August
 2021).
- 14 Vgl. dazu G. Schifko, Anmerkungen zu der angeblichen Verwendung von traditionellen Maori-Keulen zur Sterilisation, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 49 (4), 2008, S. 519–522.
- 15 Schneider (Anm. 1), hier S. 174.
 Allerdings wurde von ihm noch der ehemalige Name *Murex*ramosus verwendet.
- 16 Vgl. dazu G. Schifko, Zoologische Anmerkungen zu einem maledivischen Banknotenentwurf, der eine Tritonshorn-Schnecke (Gattung *Charonia*) zeigt, https://www.geldscheine-online.com/post/zoologische-anmerkungenzu-einem-maledivischenbanknotenentwurf, 2021, (abgerufen 6. September 2021).

sche Gelehrte Georg Forster, der James Cook bei dessen zweiter Südseereise (1772–1775) begleitete, die in Tonga als Halsschmuck verwendeten Opercula als «so gross als ein Thalerstück»¹¹ beschrieben. (Gemeint ist höchstwahrscheinlich ein preussischer Taler nach der Graumannschen Münzreform)¹².

In der ethnologischen Literatur kursieren z. T. haarsträubende «ethnographische Berichte». So wurde erst unlängst durch experimentelle Archäologie die Behauptung widerlegt, dass Inuit aus ihrem gefrorenen Kot ein Messer zum Zerlegen eines Hundes herstellen konnten¹³. Ebenso wenig benutzen die Maori Neuseelands die seitlichen Aussparrungen eines bestimmten traditionellen Keulentyps, der *kotiate*, dazu, um missliebige Sklaven auf phantasiereiche und kaum wiederzugebende Weise unfruchtbar zu machen¹⁴. Auch bei der hier besprochenen Verwendung von *Turbo*-Opercula als Währung in Samoa dürfte es sich letztlich um eine – allerdings weit weniger spektakuläre – Behauptung handeln, die aus oben genannten Gründen anzuzweifeln ist.

Quasi als Nachtrag soll noch erwähnt werden, dass in Darjeeling (Nordindien) die «hornigen» Opercula von *Chicoreus ramosus (Abb. 3)* tatsächlich als Währung gedient haben. Deren Opercula waren als Ingredienz zum Räuchern sehr begehrt und so erklärt sich auch die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung¹⁵.



Abb. 3: Zwei Opercula von Chicoreus ramosus, anhand derer man beide Seiten eines solchen Operculums sieht.

Wenn sich 2015 ein bestimmter maledivischer Geldscheinentwurf durchgesetzt hätte, dann würde man heute auf der Rückseite der 100 Rufiyaa-Banknoten eine naturalistische Tritonshorndarstellung mitsamt dem «hornigen» Operculum sehen, das bei der zurückgezogenen Schnecke die Mündungsöffnung verschliesst $(Abb.\ 4)^{16}$.



G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021, S. 108–112.



Abb. 4: Die beiden Seiten eines maledivischen 100 Rufiyaa-Banknotenentwurfs, auf dessen Rückseite man ein Tritonshorn mit einem Operculum sieht.

Da die Designer dieser Banknote vom Aussehen des Operculums anscheinend sehr angetan waren, haben sie es im Entwurf auch als ornamentales Hintergrundmotiv verwendet. Vielleicht begegnet man in Zukunft dem Operculum sogar wieder in einem numismatischen Kontext.

Danksagung

Ich bedanke mich bei Ilse Lass und Guido Höner für das Überlassen zweier Fotos sowie bei Mag. Frank Suppan für das Anfertigen einer Skizze. Prof. Hubert Emmerig danke ich für seine Auskunft bezüglich des von Georg Forster erwähnten Talers. Zudem danke ich Mag. Manuela Sperlich für ihre Unterstützung beim Verfassen des Manuskripts.

G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021, S. 108–112.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Skizze: Frank Suppan.

Abb. 2: Quelle: Ilse Lass und Guido Höner (www.schnecken-und-muscheln.de). Abb. 3: Quelle: Ilse Lass und Guido Höner (www.schnecken-und-muscheln.de). Abb. 4: Quelle: domus pvt. ltd.: Banknote Design: MVR 100. https://www.behance.net/gallery/31043059/Banknote-Design-MVR-100 (abgerufen: 10. August 2021).

Dr. Georg Schifko Institut für Kultur- und Sozialanthropologie Universität Wien Universitätsstrasse 7/4 A-1010 Wien georg.schifko@univie.ac.at

NUMISMATIQUE ROMAINE: UN NOUVEL OUVRAGE DE RÉFÉRENCE

VINCENT DROST

ETUDES SUISSES DE NUMISMATIQUE VOL. 3

LE MONNAYAGE DE MAXENCE (306-312 APRÈS J.-C.)

- Format A4, relié toile, texte français, 432 pages dont 61 planches noir/blanc avec plus de 1200 monnaies. Toutes les monnaies or et argent et tous les types en bronze argenté. Table des planches avec provenance
- Catalogue de plus de 400 numéros, classés par atelier, métal, émission. Références littéraires. Nombre des exemplaires observés.
- CD-ROM avec catalogue et provenance de plus de 5000 monnaies étudiées.
- · Résumés développés allemand/ anglais/italien de 15 pages chacun.
- Prix: 150 frs. + emballage et frais d'envoi.



SSN

ESN

SSN

SNS

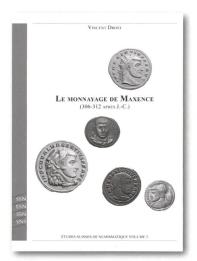
Paul-Francis Jacquier, Numismatique Antique, Honsellstrasse 8, D-77694 Kehl am Rhein, Deutschland, Tel. +49 7851 1217, Fax +49 7851 73074

E-mail: office@bibliotheca-numismatica.com, office@coinsjacquier.com

Etudes Suisses de Numismatique est une série de publications dédiées à des sujets de la numismatique antique et de la numismatique suisse de toutes les époques. Titres déjà parus:

Vol. 1: Die Didrachmenprägung von Segesta (2008) von S. Mani Hurter (†).

Vol. 2: Die Münzprägung der Stadt St. Gallen (2008) von E. Tobler, B. Zäch und S. Nussbaum.









Münzen - Medaillen - Literatur

Luitpoldblock-Maximiliansplatz 10 D-80333 München Tel. +49 89 299070 Fax +49 89 220762

www.lanz.com www.taxfreegold.de

MÜNZENHANDLUNG

Gerhard Hirsch Nachfolger

AUKTIONEN MÜNZEN – MEDAILLEN NUMISMATISCHE LITERATUR ANKAUF - VERKAUF KUNDENBETREUUNG

> Prannerstrasse 8 DE-80333 München Telefon +49 (89) 29 21 50 Fax +49 (89) 228 36 75 E-mail: info@coinhirsch.de

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG



Ancient Coins Greek

Mittelalter

Renaissance Medaillen Mediaeval Renaissance

Niederdorfstr. 43 CH - 8001 Zürich 32 Davies Street GB - London W1K 4ND

Tel +41 44 261 17 03 Fax +41 44 261 53 24

Fax +44 20 792 521 74

zurich@arsclassicacoins.com info@arsclassicacoins.com

Musée contonal d'archéologie et d'histoire Lousanne

Ouvert tous les jours souf le landi, entrée libre www.mcoh.ch

Retrouve-moi

Rumine

au Palais de



Antike Münzen Griechen Römer Byzanz

Roman Byzantine

Medals

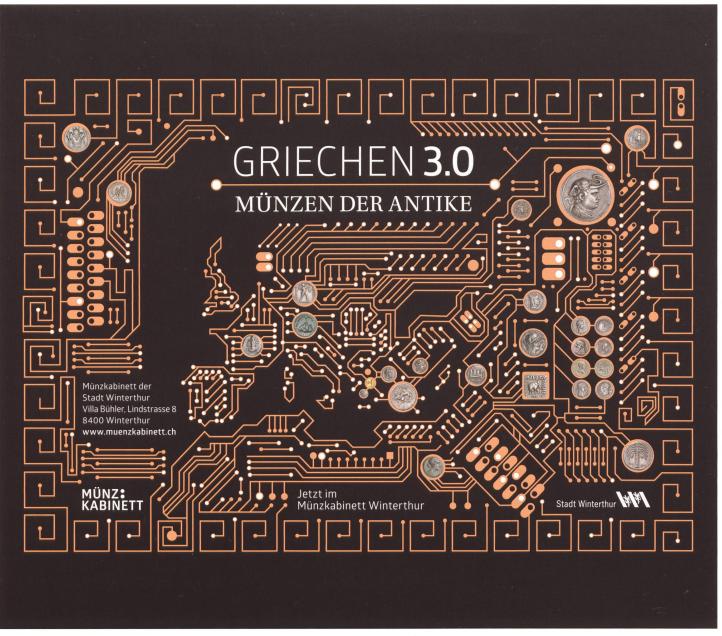
Auktionen, An- & Verkauf, Schätzungen Auctions, Sales & Purchases, Estimations

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Suite 1 Claridge House

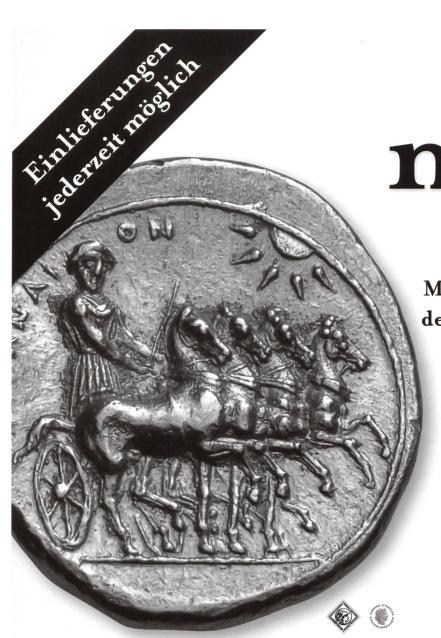
Tel +44 20 783 972 70

www.arsclassicacoins.com









nomos

Spezialist für hochwertige Münzen und Medaillen aus der Antike, dem Mittelalter und der frühen Neuzeit

> Saalauktionen obolos Webauktionen Jährliche Preisliste Expertisen und Schätzungen Kauf und Verkauf Einlieferungen jederzeit möglich

nomos ag, numismatists

auf der mauer 9, 8001 zürich telefon 044 250 51 80 info@nomosag.com, www.nomosag.com

Ihre Annonce/Votre annonce



Kontaktieren Sie bitte contact@numisuisse.ch

Hergestellt in der Schweiz bei **rubmedia**